

Kirchen - Galerie.

Inspection

Lief. 51.

Freiberg.

Langhennersdorf.

(Beschluß.)

Blicken wir zurück auf das Jahr 1541, so sagt uns die Geschichte, daß Reichenbach damals zu den Oberdörfern des Klosters Altzella gehörte, worauf wir den Kanzler Mordeisen im Besitze desselben finden, bis es dessen Söhne 1587 nebst 14 andern Dörfern für 52,500 Fl. an den Churfürsten verkauften, wodurch es zum Amte Rossen kam, unter welchem der Ort auch jetzt noch mit seinen 774 Einwohnern und 119 Häusern steht. Romantisch-wild bewachsene, zwar steile aber niedrige Berge bilden an dem westlichen Ende des Ortes einen recht freundlichen Wiesengrund, in dessen Tiefe ein Bach sich hinschlängelt, der sich mit dem von Langhennersdorf und Seyfersdorf kommenden Bache vereinigt. Einige hundert Schritte unter diesem Vereinigungspunkte liegt die Mühle, welche 2 Mahlgänge und eine Schneidemühle hat. Uebrigens zeichnet sich dieses Dorf durch nette, wohlgebaute, meist nicht unbedeutliche Bauergüter aus, deren Feldsturen mit denen von Gohberg, Seyfersdorf und Groß-Boigtsberg rainen. Besondere Erwähnung verdient das hiesige Erbgericht, so wie das königl. vor 6 Jahren erbaute Forsthaus nahe am Zellwalde, über welchen der hiesige königl. Förster mit dem zu Ober-Gruna und Marbach, jeder in seinem Reviere die Aufsicht führt. Auch hier machte sich das Kriegsjahr 1813 den Einwohnern sehr fühlbar, indem bei einer Einquartierung von 8360 Mann mit 1780 Pferden, dem Orte beträchtlicher Schaden erwachsen sein soll. Der Schule zu Reichenbach, in welcher 165 Kinder in 2 Klassen Unterricht finden, steht der confirmirte Lehrer Ch. Fr. Aug. Wittig seit 1827 vor, welcher exclus. einiger Emolumente einen fixen Gehalt von 300 Thln. bezieht. Hier wurde 1834 die Gemeinde vermocht, ein neues, besser als das alte gelegene Schulhaus, und zwar in der Nähe des dasigen, 1728 erbauten, und den 2. Nov. desselben Jahres eingeweihten Bethauses, auf einem, von dem dasigen Erbgerichte dazu verwilligten Platze zu erbauen, was auf eine sehr zweckmäßige Weise geschehen ist. Die Schulstube ist sehr geräumig, hoch

und hell, und entspricht gänzlich allen Anforderungen, die an ein solches Local gemacht werden können. Am Reformationsfeste 1834 geschah vermöge erhaltenem Auftrages die Uebernahme und Einweihung von dem gegenwärtigen Pfarrer in Langhennersdorf auf eine feierliche Weise, wobei von ihm der wohlthätige Einfluß, den die Reformation auf das Volksschulwesen gehabt hat, in das Licht gestellt wurde. Zum Andenken wurde der Fronte des Schulhauses gegenüber, in der Entfernung von etwa 50 Schritt an der Mauer, die auf der südöstlichen Seite um das Bethaus geführt ist, eine Eiche von den Localgerichten und den Ausschussspersonen der Gemeinde gepflanzt. In dem dasigen Bethause werden von dem Pfarrer in Langhennersdorf jährlich 4 Predigten und zugleich Communion gehalten. Der Schullehrer hält darin sonntäglich Nachmittags Betstunde. Es hat eine Orgel. Die Stände darin haften auf den Grundstücken. Der am 10. Juni 1830 verstorbene Hofjäger und königl. Revierförster zu Reichenbach, Ludwig Studer, hat in seinem Testamente der Armenkasse daselbst ein Legat von 400 Thln. Convent. ausgesetzt, welches zinsbar angelegt und die Zinsen zu Bezahlung des Schulgeldes für die ärmsten Kinder des Ortes verwendet werden sollen. Dem Pfarrer in Langhennersdorf ist die Direction der Wahl dieser Kinder und der Gebahrung des Legates aufgetragen. 1660 ist diese Schule errichtet worden, Gottfried Joppe war der erste Kinderlehrer daselbst. Die Ansicht von Reichenbach zeigt uns die dasige Kapelle und links derselben die Schule, vor derselben die über den Dorfbach führende Brücke, weiter links die Schenke, so wie hinter derselben, am Rande des Beldes, das Erbgericht.

Seyfersdorf. In demselben Thale, worin Langhennersdorf liegt, befindet sich auch Seyfersdorf, $\frac{1}{2}$ St. davon entfernt. Die ältere Geschichte des Ortes sagt uns, daß Seyfersdorf im Jahre 1312 als ein Geschenk des Burggrafen Otto von Dohna dem Kloster Altzella zuviel, während es zuvor zur kleinen Standesherrschaft Rabenau bei Dippoldiswalda gehört hatte. Nach der Reformation finden wir den bereits mehrfach erwähnten Kanzler Mordeisen im Besitze desselben, von dessen